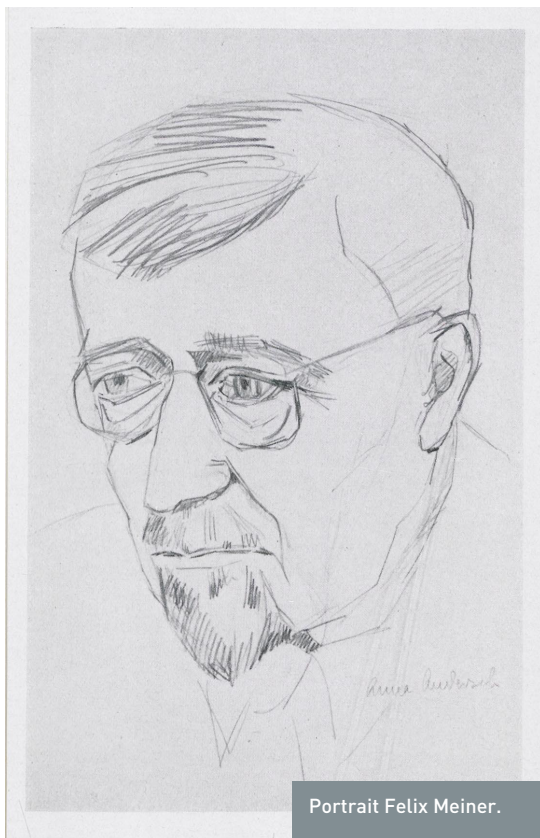


Philosophie in Grün

Die ersten hundert Jahre der Philosophischen Bibliothek
(1868-1968)

von VANESSA BERGES



Portrait Felix Meiner.

Studierende auf der ganzen Welt kennen die grünen Bände der Philosophischen Bibliothek mit ihren Ausgaben der wichtigsten Klassiker. Die Reihe erscheint seit 1911 im Meiner-Verlag und zählt heute fast 500 Nummern. Gegründet wurde sie 1868 durch Julius Hermann von Kirchmann, einen streitbaren Juristen. Sein Ziel war es, die Werke großer Denker in preiswerten Ausgaben einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen. Er selbst hat bis zu seinem Tod 1884 als alleiniger Herausgeber über 60 Ausgaben besorgt.

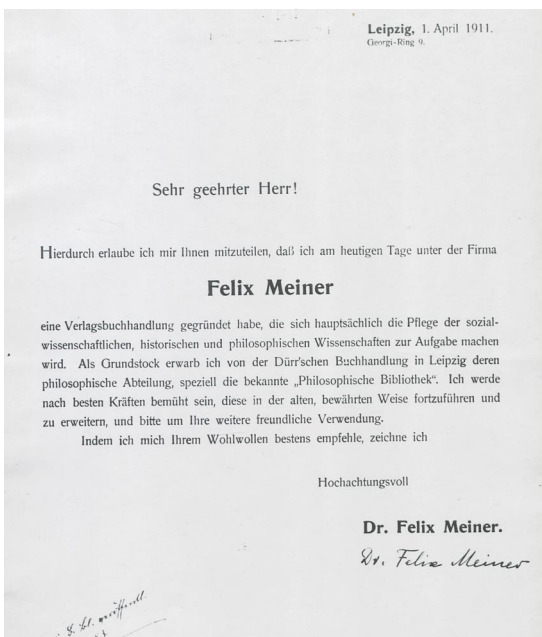
Interessant an der Geschichte dieser Buchreihe ist neben der Gründungsphase besonders die Zeit nach der Zerstörung des Meiner-Verlagsgebäudes in Leipzig durch einen Bombenangriff 1943. Felix Meiner, der 1911 die Philosophische Bibliothek als „Grundstock“ seines Verlags erworben hatte, siedelte 1951 nach Hamburg über, wo er sein Programm nach eigenen Vorstellungen gestalten konnte.

Wesentlich bereichert wird die Ausstellung durch Dokumente aus dem Archiv des Meiner-Verlags, das seit drei Jahren an der UB Leipzig liegt und vor allem die Phase von 1943 bis 1968 belegt. In der Nachkriegszeit zeigt sich die Bedeutung der Philosophischen Bibliothek besonders deutlich. Philosophen vieler Universitäten setzen sich für die Weiterführung und den Ausbau der Reihe ein. Mit dem Projekt zweisprachiger Ausgaben wird seit den 50er Jahren ein neues Qualitätsniveau der Editionen für den Universitätsgebrauch erreicht.

Wie stellt man philosophische Bücher aus? So wenig wie möglich, lautet die Antwort der Leipziger Ausstellungsmacher Falk Hamann (Philosophie), Stephanie Müller (Buchgeschichte) und Ulrich Johannes Schneider (Kulturwissenschaft). Zwar gibt es ein paar Erstausgaben neben den Ausgaben der Philosophischen Bibliothek zu sehen, aber große Anschau-



Verleger Felix Meiner auf der Frankfurter Buchmesse mit Bundespräsident Theodor Heuss, circa 1955.
Unten: Rundschreiben von 1911 zur Gründung des Meiner-Verlags.



AUSSTELLUNG

PHILOSOPHIE IN GRÜN – DIE ERSTEN HUNDERT JAHRE DER PHILOSOPHISCHEN BIBLIOTHEK (1868 – 1968)

Bibliotheca Albertina, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig
Geöffnet vom 27. Juni bis 5. Oktober 2014, täglich von 10 bis 18 Uhr
Informationen zum Rahmenprogramm und zu Führungen unter

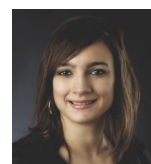
www.ub.uni-leipzig.de/philosophischebibliothek

lichkeit kann man mit den äußerlich schlichten Büchern nicht gewinnen. Katharina Triebe hat als Gestalterin (ausgebildet an der Leipziger Hochschule für Graphik und Buchkunst) die meisten Vitrinen in Leuchtkästen umgewandelt, auf deren Oberflächen sowohl informierende Texte als auch reproduzierte Archivdokumente zu sehen sind. Die Ausstellung rückt damit näher an die Besucherinnen und Besucher heran, bei denen man ja nicht davon ausgehen kann, dass sie mit der jüngeren Geschichte der Philosophie vertraut sind.

Vier Abteilungen können die Besucherinnen und Besucher durchwandern: Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Philosophischen Bibliothek steht am Anfang der Ausstellung. Dann folgt unter der Überschrift „Die Hauptwerke der Philosophie dem

gebildeten Publikum zugänglich machen“ eine exemplarische Präsentation von sechs Autoren, von Aristoteles bis Franz Brentano. Die dritte Abteilung widmet sich dem Gründervater Kirchmann wie auch einer Auswahl späterer Herausgeber, die im frühen 20. Jahrhundert die Reihe geprägt haben. Ohne diese engagierten Gelehrten wäre die Qualität der Ausgaben nicht zustande gekommen. Wie Felix Meiner im Rückblick notierte: „Das Wichtigste war natürlich die Auswahl der Herausgeber“. Die vierte Abteilung der Ausstellung geht abschließend auf die Geschichte seit 1943 ein und nutzt dafür vor allem das Meiner-Archiv. Wichtige Stationen sind hier die Übersiedlung des Verlags nach Hamburg, die juristischen Streitigkeiten mit dem Akademieverlag und das Ringen um das Projekt zweisprachiger Studienausgaben.

Den Besucherinnen und Besuchern vermittelt der Rundgang eine Verbindung von Verlags- und Buchgeschichte, indem sie einige der aktiven Köpfe aus den ersten hundert Jahren der Philosophischen Bibliothek vorstellt.



VANESSA
BERGES